

Wer einen Maststall für Wietze bauen will, muss sich auf Ärger gefasst machen.

(NDR, Ende Juni 2011)

Warum das ganze?

Bürgerinitiativen und Anwohner_innen beklagen Geruchs- und Lärmbelästigungen und das Sinken ihrer Häuserwerte. Tierschützer_innen und -rechtler_innen meinen: Tiere sind Lebewesen, keine Gegenstände, keine Lebensmittel! Viele Aktivist_innen denken weiter: Industrielle Tierhaltung bedeutet auch Gentechnikanbau für Tierfutter, Verteilungen von Landbevölkerung in Südamerika für Futteranbauflächen, Klimawandel und Umweltverschmutzung. Es gibt keine ökologische Katastrophe, unter deren Top 3 Ursachen nicht auch die industrielle Tierhaltung ist. Weil in Deutschland schon mehr als 100% vom gekauften Fleisch produziert wird, wird nach Afrika und Asien exportiert, wo es die Märkte mit deutschen Billigpreisen ruiniert und die Menschen in Armut und Hunger gestürzt werden. Der Schlachthof in Wietze trägt dazu bei – und wird vom Land Niedersachsen mit 6,5 Millionen Euro Steuergeld subventioniert.

Aktuelle Infos zur Kampagne rund um Wietze auf:

<http://antiindustryfarm.blogspot.de>

Anfragen für Vorträge, Aktionstrainings, Kennenlern- und Vernetzungstreffen, Presseinterviews und alles andere an:

aif@riseup.net

Kampagnen kosten Geld. Unser Spendenkonto:

„Spenden & Aktionen“
Nr. 92881806
Volksbank Mittelhessen
BLZ 513 900 00

unbedingt Betreff angeben, damit es ankommt: „Wietze“

BLOCKIEREN. BESETZEN. STÖREN.

DEN MEGASCHLACHTHOF IN WIETZE VERHINDERN!

In Wietze bei Celle wird Europas größter Geflügelschlachthof gebaut, in dem 2,5 Millionen Tiere pro Woche – 7 pro Sekunde – geschlachtet werden sollen. Für dieses gigantische Bauvorhaben müssen im Umkreis von 100 km 420 neue Mastanlagen (für je 40 000 Tiere) als Zulieferbetriebe gebaut werden.

Dagegen gibt es massiven Protest: von Blockaden der Baufirmen, teils mehrmonatigen Bauplatzbesetzungen, bis hin zu den Brandanschlägen auf die fast fertiggestellten Zulieferbetriebe in Sprötze und Vechelde. Während oft überregionale Aktivist_innen versuchen, mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen auf die Tierfabriken aufmerksam zu machen, gehen Bürgerinitiativen, die sich an vielen Orten gründen, meist den juristischen Weg und klagen. Die BI Wietze ist mit über 1000 Mitgliedern deutschlandweit die größte, die zum Themenkomplex Massentierhaltung aktiv ist.

Vermutlich ist es genau diese Vielfalt an kreativem Protest und dem langen Atem der Aktiven zu verdanken, dass bis heute nur eine kleine Handvoll an Mästern gefunden wurden, die einen der 420 Mastanlagen bauen wollen. Dieses Flugblatt will von einigen spektakulären Momenten in der Auseinandersetzung um das Megaprojekt in Wietze berichten und seine Leser_innen auffordern, ihre eigenen Ideen einzubringen: Zusammen können wir das Projekt Wietze verhindern!

V.i.S.d.P.: Arthur Schmelzmann, Am Wegfeld 7, 34521 Maldorf



Besetzung in Wietze, Mai bis August 2010

Wietze, Sommer 2010: Aktivist_innen aus dem ganzen Bundesgebiet halten das Baugelände für Europas größten Geflügelschlachthof in Wietze für ca. 3 Monate besetzt. Sie errichten auf der brachliegenden Ackerfläche ein Hüttendorf und campieren bis zum 10. August, als die Polizei das Gelände räumt. Unter den Aktivist_innen befinden sich 12 Personen, die sich teilweise auf Hütten und Dreibeintürmen und in einem unterirdischem Bunker in Beton festketteten.

Wendland, Juni 2011: Nachdem in Teplingen, einem Dorf im Kreis Lüchow-Dannenberg, Anfang Juni der Bau eines Wietze-Zulieferbetriebs genehmigt wird, besetzen überregionale Aktivist_innen das Baugelände für 2 Tage. Die Polizei will auf Antrag des Mästers die Besetzung in Teplingen schon am ersten Tag räumen, hat aber keine technischen Teams vor Ort, die die festgeketteten Aktivist_innen vom Gelände entfernen können. Am Tag darauf greifen die Mäster das Hüttendorf gewaltsam an und vertreiben die Besetzer_innen mit Knüppeln und Reizgas. Dabei fahren sie mit Baggern über Zelte, ohne nachzusehen, ob sich jemand darin befindet und nehmen so fahrlässig Schwerveletze in Kauf. Einer Beobachterin am Feldrand wird mit einem Knüttel der Fotoapparat aus der Hand geschlagen. Die eintreffende Polizei begrüßt die Mäster mit einem Handschlag – und geht dann gegen die Aktivist_innen vor. Mittlerweile ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen Besetzer_innen und Mäster.

Der Bauplatz des nahegelegenen Zulieferbetriebs in Schnega war nur wenige Wochen vorher von Aktiven aus der Region für einen Tag bestetzt worden – und ebenfalls durch das Vorgehen des Mästers beendet worden.

Besetzung in Schnega und Angriff auf die Besetzung in Teplingen, Juni 2011



Ankettaktion bei Firma Werner, Juli 2011 und Besetzung in Vechelde, August 2010

Die Besetzer_innen weiten ihre Proteste daraufhin aus: Nur wenige Tage nach dem brutalen Angriff der Agrarindustriellen findet eine Ankett-Blockade der Firma Werner in Salzwedel statt, die an den Bauarbeiten in Teplingen beteiligt ist. (Mehr Infos: <http://stopteplingen.blogspot.de>)

Eine weitere Bauplatzbesetzung eines Wietze-Mastbetriebs gab es im Sommer 2010 in Vechelde (<http://mastanlagenverhindern.blogspot.de>), die am selben Tag noch von der Polizei aufgelöst wurde. Doch die Proteste lassen nicht locker: Etwa ein Jahr später, in der Nacht von 15. auf 16. Juli 2011, brennt die beinahe fertiggestellte Anlage fast vollständig ab. Die Ermittler_innen gehen von Brandstiftung aus. Das wundert nicht – in der Nacht vom 29. auf 30. Juli 2010 hatte es bereits einen Brandanschlag auf den Zuliefermastbetrieb in Sprötze gegeben. Ein Bekenner_innenschreiben der Animal Liberation Front bekannte sich anschließend zum Anschlag.

Das sind nur einige Beispiele spektakulärer Aktionen gegen Zulieferbetriebe für das Großprojekt in Wietze. Gleichzeitig sind tausende von Menschen involviert in juristische Auseinandersetzungen, schreiben Leser_innenbriefe an Zeitungen und Protestmails an die verantwortlichen Mäster und die Politik, machen Infoveranstaltungen und Straßenstände oder Theateraktionen. Sie alle haben dazu beigetragen, dass der Schlachthofsbau massiv verzögert wird – und nun geplant wird, die Schlachtungen in anderen Anlagen zu verringern, um den Schlachthof Wietze überhaupt in Betrieb nehmen zu können – es fehlen die Mastanlagen.

Brandanschläge auf die Mastanlagen in Vechelde, Juli 2011 und Sprötze, Juli 2010

